

## Rheinland-Pfalz: Weinland Nummer eins

### In zehn Jahren deutlicher Zuwachs der betrieblichen Rebfläche



Von Dr. Pascal Kremer

Rheinland-Pfalz ist mit 63 600 Hektar Rebfläche das mit Abstand bedeutendste weinanbauende Bundesland in Deutschland. Rund elf Prozent bzw. 6 800 Hektar der rheinland-pfälzischen Rebfläche werden nach ökologischen Regelungen bewirtschaftet. Gegenüber 2010 hat sich diese Fläche fast verdoppelt. Sechs der insgesamt 13 deutschen Anbaugebiete gehören zu Rheinland-Pfalz: Rheinhessen, Pfalz, Mosel, Nahe, Mittelrhein und Ahr. Die insgesamt 6 500 Betriebe mit einer durchschnittlichen Rebflächenausstattung von 9,8 Hektar ernteten rund 6,1 Millionen Hektoliter Weinmost. Im Jahr 2010 bewirtschaftete ein durchschnittlicher Betrieb mit Rebflächen noch 6,8 Hektar. Der durchschnittliche Zuwachs an Rebflächen je Betrieb beträgt seit 2010 rund 45 Prozent. Gleichzeitig ist die Zahl der Betriebe um 31 Prozent bzw. 2 880 Betriebe zurückgegangen.

#### Neues Weinrecht stärkt Qualitätsgedanken

Stärkere  
Herkunfts-  
profilierung

Der Weinbau in Rheinland-Pfalz sieht sich aktuell mit grundlegenden Veränderungen konfrontiert. Zum einen wurde 2021 das Zehnte Gesetz zur Änderung des Weingesetzes als auch die neue Weinverordnung verabschiedet. Zusammen bilden sie den Ordnungsrahmen für eine stärkere Herkunftsprofilierung deutscher Weine. Damit wurde die Anpassung an geltendes EU-Recht und der Übergang vom „germanischen“ (Einteilung nach gewachsener Qualität bzw. Mostgewicht) zum „romanischen“ Bezeichnungsmodell, welches die Herkunft der Trauben in den Mittelpunkt stellt, vollzogen. Für die Qualität und Bezeichnung deutscher

Weine ist nach den neuen weinrechtlichen Regelungen zukünftig entscheidend, woher die Trauben stammen. Der Grundsatz lautet: „Je enger die Herkunft, desto höher die Qualität“. Dieser Leitsatz wird in Form einer differenzierten Herkunftspyramide umgesetzt: Darin bildet der „Deutsche Wein“ die Basis, gefolgt von den Landweinen mit einer geschützten geografischen Angabe (g. g. A.) und den darüber liegenden Qualitäts- oder Prädikatsweinen mit einer geschützten Ursprungsbezeichnung (g.U.). Innerhalb der g.U.-Weine gibt es eine weitere vierstufig aufgebaute Herkunftspyramide. Darin bilden Weine die Basis, deren Trauben aus dem gesamten Anbaugebiet stammen



können. Auf der nächsten Stufe stehen die Weine aus einer abgegrenzten Region, nach altem Recht die sogenannten „Bereiche“ und „Großlagen“. Der nächsten Stufe werden die Ortsweine zugeordnet. Die Trauben der Ortsweine stammen aus einer einzigen Gemeinde oder einem Ortsteil. Die Spitze der Qualitätspyramide stellen die Lagenweine dar. Auf dem Etikett der Lagenweine können auch kleinere geografische Einheiten wie im Weinlagenregister eingetragene Katasterlagen oder Gewannnamen angegeben werden.<sup>1</sup>

Schutzgemeinschaf-  
ten gestalten  
weinrechtlichen  
Ordnungs-  
rahmen aus

Die Mindestanforderungen an Weine der jeweiligen Stufe sind in der Weinverordnung geregelt. Schutzgemeinschaften, sprich durch die Landesregierung anerkannte Organisationen zur Verwaltung herkunftsgeschützter Weinnamen, können in den Produktspezifikationen strengere Anforderungen festlegen. In allen sechs rheinland-pfälzischen Anbaugebieten sind die Schutzgemeinschaften durch das fachliche zuständige Ministerium in Rheinland-Pfalz anerkannt worden. Damit ist mit dem Ziel der Erhöhung der Selbstverwaltung die Verantwortung für die Verwaltung der Herkunftsbegriffe g.U. und g.g.A. von der Landesregierung an die Weinwirtschaft übergegangen.

Klimawandel  
und Weinbau

Neben den vorgenannten ordnungsrechtlichen Veränderungen ist der Weinbau als vom Jahreswitterungsverlauf entscheidend beeinflusster Wirtschaftsbereich direkt mit den Veränderungen durch den Klimawandel konfrontiert. Dieser beeinflusst neben den pflanzenphänologischen Phasen der Reben auch grundlegend pflanzenbauliche Maßnahmen (z. B. Pflanzenschutz, Was-

<sup>1</sup> Vgl. Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz: Das neue Herkunftsprinzip. <https://mwvfw.rlp.de/de/themen/weinbau/weinbezeichnung/> [abgerufen am: 8.3.2022].

sermanagement in den Rebanlagen), aber auch die Sorteneignung und damit -zusammensetzung in den Weinanbaugebieten des Landes. Tendenziell verschieben sich die Pflanzenwachstumsstadien nach vorne, die Ernte findet im Mittel früher statt, und die Variabilität steigt von Jahr zu Jahr. Die tendenziell steigenden Temperaturen beeinflussen jedoch nicht nur die Abläufe im Wingert, sondern auch in der Kellerwirtschaft.

Die Zahlen aus der Landwirtschaftszählung 2020 ermöglichen eine detaillierte Situationsaufnahme und Abschätzung der anhaltenden Tendenzen in den Betrieben mit Rebfläche. So ist es möglich, das Ausmaß des Strukturwandels in der Landwirtschaft im Allgemeinen und in den Weinbau treibenden Betrieben im Speziellen zu erkennen und zu untersuchen. Zudem liefern die Daten der Landwirtschaftszählung zahlreiche Informationen als Grundlage zur Planung und Evaluierung des politischen Ordnungsrahmens.

### Weinbau von zentraler Bedeutung für die Landwirtschaft

Die hohe Bedeutung des Weinbaus für die rheinland-pfälzische Landwirtschaft kann am Anteil der betriebswirtschaftlich auf den Weinbau ausgerichteten Betriebe erkannt werden: Im Jahr 2020 hatten 35 Prozent der Betriebe im Weinbau ihren Produktionsschwerpunkt; zehn Jahre zuvor waren es noch 42 Prozent. Zurückzuführen ist dieser anteilige Rückgang bei der Betriebstypisierung nach der Betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA) auf den relativ stärkeren Betriebszahlenrückgang bei den Weinbaubetrieben im Vergleich zu den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt.

Mehr als ein  
Drittel der  
Betriebe haben  
Produktions-  
schwerpunkt  
im Weinbau

## 60 Prozent der Einzelunternehmen mit Rebfläche werden im Haupterwerb geführt

Rechtsformen  
im Weinbau

Im Jahr 2020 hatten von den insgesamt 6 500 Betrieben mit Rebfläche knapp 5 100 die Rechtsform „Einzelunternehmen“. Dies entspricht einem Anteil von 78 Prozent.

Zehn Jahre zuvor waren es 88 Prozent der damals 9 400 Betriebe mit Rebfläche. Im Vergleich dazu lag der Anteil der Einzelunternehmen 2020 an den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt bei 83 Prozent; im Jahr 2010 waren es noch 90 Prozent. Die restlichen Betriebe werden überwiegend in

### Methodische Hinweise

Die Landwirtschaftszählung 2020 erfolgte zum Stichtag 1. März 2020. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Landwirtschaft wie etwa die fehlenden ausländischen Erntehelferinnen und Erntehelfer im Gemüse- und Weinbau sind somit nicht in den Ergebnissen enthalten.

Bei der Landwirtschaftszählung 2020 handelte es sich größtenteils um eine Totalerhebung mit unteren Abschneidegrenzen, wobei einzelne Themenbereiche repräsentativ, sprich in Form einer Stichprobenerhebung erfasst wurden. Bezogen auf die Rebfläche lag die untere Abschneidegrenze bei 0,5 Hektar, wobei die Flächen nach dem Betriebsprinzip nachgewiesen werden. Die Daten werden hiernach in der Verwaltungseinheit nachgewiesen, in der sich der Sitz des Betriebs befindet. Bei der Rebflächenerhebung werden alle Betriebe mit einer bestockten oder zur Wiederbestockung vorgesehenen Rebfläche von mindestens 0,1 Hektar einbezogen. Sie wird nach dem Belegenheitsprinzip durchgeführt. Danach werden die Daten in der regionalen Verwaltungseinheit (z. B. Gemeinde) dargestellt, in der sie belegen sind. Unterschiede der Ergebnisse der beiden Erhebungen sind somit methodisch bedingt.

Die sozialökonomische Betriebstypisierung unterscheidet die landwirtschaftlichen Betriebe in Haupt- und Nebenerwerbsbe-

triebe und beschränkt sich auf die Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen, die auch als Familienbetriebe bezeichnet werden. Ein Haupterwerbsbetrieb liegt vor, wenn der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen mindestens 50 Prozent beträgt. Nebenerwerbsbetriebe sind dementsprechend alle übrigen Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen.

Ziel der Betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA) ist es, die Betriebe nach dem Produktionsschwerpunkt und wirtschaftlicher Betriebsgröße zu kennzeichnen und zu gruppieren, sodass mehr oder weniger homogene Betriebsgruppen entstehen. Die Einteilung der Betriebe erfolgt in verschieden stark differenzierte Betriebsgruppen und -klassen. Dazu werden die Standardoutputs der einzelnen Produktionsverfahren ins Verhältnis zum gesamten Standardoutput des Betriebes gesetzt. Eine spezialisierte Ausrichtung liegt vor, wenn mindestens zwei Drittel des Standarddeckungsbeitrages aus dem jeweiligen Produktionsverfahren stammen. Auf der ersten Stufe werden folgende Hauptausrichtungen unterschieden: Ackerbau, Gartenbau, Dauerkultur, Futterbau (Weidewiege), Veredlung, Pflanzenbauverbund, Viehhaltungsverbund, Pflanzenbau-Viehhaltung. Der Weinbau ist eine Unterposition der BWA „Dauerkultur“.



der Rechtsform einer Personengesellschaft geführt. Es dominiert hier die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR).

Sozialökonomische Betriebs-typisierung: Haupt- und Nebenerwerb

Bei den Einzelunternehmen erfolgt eine sozialökonomische Betriebstypisierung. Sie unterscheidet zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben. Im Jahr 2020 wurden von den 5 100 Einzelunternehmen mit Rebfläche 60 Prozent im Haupt- und 40 Prozent im Nebenerwerb bewirtschaftet. Zehn Jahre zuvor lagen die Anteile bei 55 bzw. 45 Prozent. In diesem Zeitraum ist die Zahl der Haupterwerbsbetriebe mit Rebfläche absolut um 1 500 Betriebe bzw. 33 Prozent zurückgegangen. Bei den Nebenerwerbsbetrieben beträgt der Rückgang 1 700 Betriebe bzw. 45 Prozent. Knapp 28 Prozent der Betriebe unter zwei Hektar Rebfläche wurden 2020 hauptberuflich geführt (2010: knapp 20 Prozent), bei den Betrieben mit zwei bis fünf Hektar Rebfläche sind es 52 Prozent (2010: 55 Prozent), bei jenen mit fünf bis zehn Hektar rund 77 Prozent (2010: 83 Prozent). Gut 90 Prozent der Betriebe mit zehn Hektar und mehr waren Haupterwerbsbetriebe (2010: 93 Prozent).

### Arbeitskräftebesatz im Weinbau deutlich rückläufig

33 800 Arbeitskräfte im Weinbau tätig

Im Weinbau – als arbeitsintensiver Teilbereich der Landwirtschaft – waren 2020 rund 33 800 Arbeitskräfte tätig. Zehn Jahre zuvor waren noch rund 48 000 Personen gezählt worden. Um den unterschiedlichen Beschäftigungsumfang vergleichen zu können, erfolgt eine Umrechnung der Teilzeitbeschäftigten auf Vollarbeitskräfteeinheiten (AK-E). Insgesamt entsprach die Arbeitsleistung der Voll- und Teilzeitbeschäftigten 2020 einer Arbeitsleistung von 15 500 Vollarbeitskräften (–15 Prozent seit 2010). Im Jahr 2020 wurden pro 100 Hektar landwirtschaft-

lich genutzter Fläche in Betrieben mit Rebfläche 12,5 AK-E eingesetzt; 1,2 AK-E weniger als 2010. Ein Grund für diese Entwicklung dürfte der zunehmende Einsatz arbeitssparender Techniken, wie z. B. Traubenvollerntern, sein.

Der Vollbeschäftigten-Anteil lag 2020 bei 26 Prozent. Dies entspricht einem Plus von fünf Prozentpunkten im Vergleich zu 2010. Nach wie vor sind die Saisonarbeitskräfte von großer Bedeutung für die Arbeitsleistung im rheinland-pfälzischen Weinbau: Mit 48 Prozent ist ihr Anteil im Vergleich zu 2010 zwar um vier Prozentpunkte gesunken, seit 2016 ist ihre Anzahl jedoch nahezu unverändert. Sie erbrachten 2020 in Summe eine Arbeitsleistung von 2 900 Vollzeitarbeitskräften bzw. 19 Prozent der Arbeitsleistung insgesamt.

Vollbeschäftigten-Anteil steigt

In Einzelunternehmen mit Rebfläche waren 2020 rund 9 900 Familienarbeitskräfte tätig, 44 Prozent weniger als zehn Jahre zuvor. Im Jahr 2010 waren es noch 17 700 Personen. Der Vollbeschäftigtenanteil an den Familienarbeitskräften lag 2020 bei 44 Prozent (+6 Prozentpunkte seit 2010). Insgesamt waren zum Erhebungsstichtag noch 4 400 Familienarbeitskräfte vollbeschäftigt, 2 400 Personen bzw. 35 Prozent weniger als 2010. Bei den ständigen, familienfremden Arbeitskräften zeigt sich ein gegenläufiger Trend: Im Jahr 2010 gehörten 5 600 Personen dieser Beschäftigten-Kategorie an, 2020 bereits 7 800 (+39 Prozent). Ihr Anteil an den Arbeitskräften insgesamt lag 2020 bei 23 Prozent; +11 Prozentpunkte seit 2010 bei steigender Tendenz. Mit 58 Prozent ist der Vollbeschäftigtenanteil dieser Arbeitnehmergruppe stabil, 2020 waren 4 500 der ständigen, familienfremden Arbeitskräfte vollbeschäftigt.

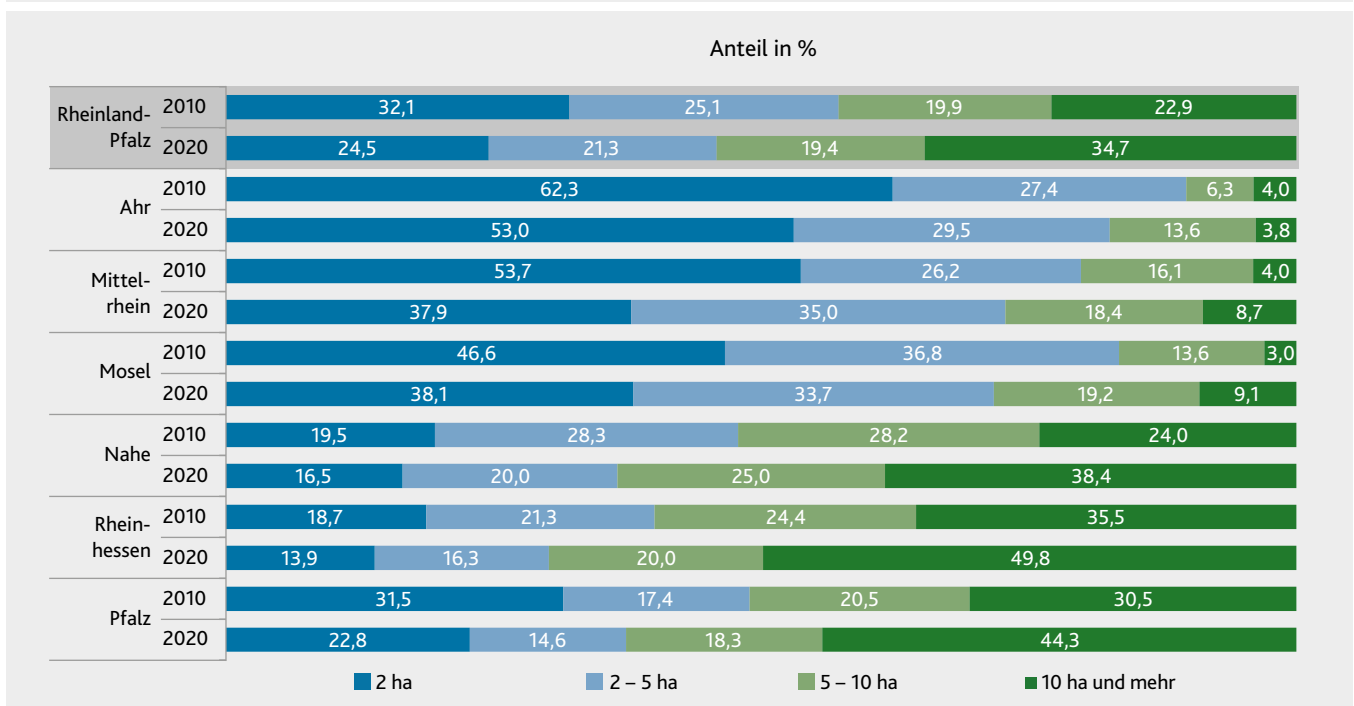
Deutlicher Rückgang bei den Familienarbeitskräften

Die Zahl der nicht ständigen, familienfremden Arbeitskräfte ist rückläufig. Im Jahr 2020 gehörten 16 100 Beschäftigte dieser

### T1 Arbeitskräfte in Betrieben mit Rebflächen 2010, 2016 und 2020

Merkmal	Einheit	2010	2016	2020
Insgesamt	1 000	48,0	34,3	33,8
vollbeschäftigt	%	20,7	25,7	26,3
Saisonarbeitskräfte	%	51,6	47,0	47,6
Familienarbeitskräfte	1 000	17,7	11,8	9,9
darunter: vollbeschäftigt	%	38,3	43,2	44,0
ständige familienfremde Arbeitskräfte	1 000	5,6	6,4	7,8
darunter: vollbeschäftigt	%	56,8	58,3	58,3
nicht ständige familienfremde Arbeitskräfte	1 000	24,8	16,1	16,1
Vollarbeitskräfte-Einheiten je 100 ha LF	Anzahl	13,7	12,0	12,5

### G1 Landwirtschaftliche Betriebe mit Rebfläche 2010 und 2020 nach Größenklassen der Rebfläche



Weniger nicht ständige, familienfremde Arbeitskräfte

Kategorie an (-35 Prozent seit 2010). Ihr Anteil an den Beschäftigten insgesamt hat im gleichen Zeitraum um vier Prozentpunkte auf 48 Prozent abgenommen.

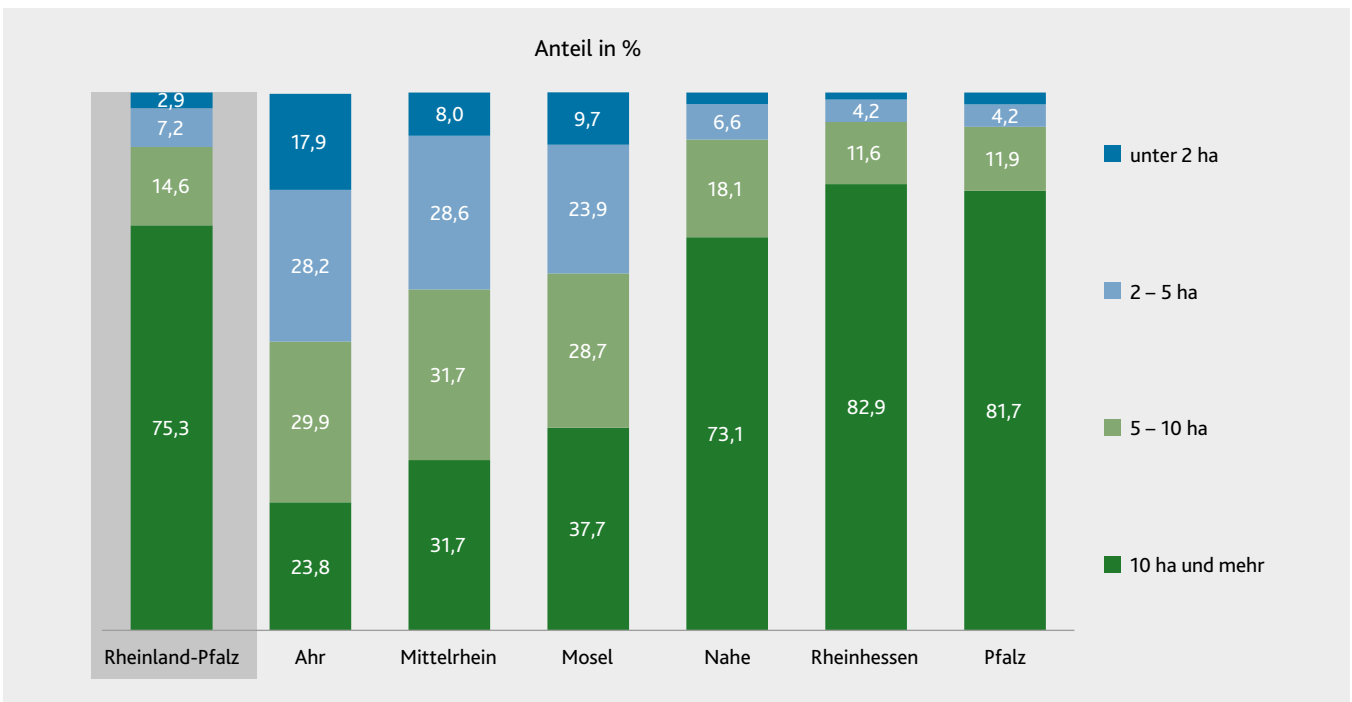
#### Rhein-hessen – Zuwachs von knapp 500 Hektar Rebfläche seit 2010

Im flächen- und betriebsstärksten rheinland-pfälzischen Anbaugebiet Rheinhes-

sen wurden im Rahmen der Struktur-erhebung insgesamt 2 100 Betriebe mit einer Gesamtrebfläche von 27 000 Hektar erfasst (+500 Hektar seit 2010). Die Zahl der Betriebe ist seit 2010 um 27 Prozent zurückgegangen. Der durchschnittliche rhein-hessische Betrieb bewirtschaftete 2020 eine Fläche von 13 Hektar und ist innerhalb von zehn Jahren um 3,7 Hektar bzw. 40 Prozent gewachsen. Rund 1000 Betriebe und damit

Größtes deutsches Weinanbaugebiet

G2 Rebfläche 2020 nach Größenklassen der Betriebe



Anteil der Betriebe mit zehn Hektar und mehr steigt

knapp die Hälfte bewirtschaftete zehn Hektar und mehr Rebfläche. Absolut betrachtet ist dies die einzige Größenklasse mit leichtem Zuwachs. Seit 2010 haben sich die Anteile der einzelnen Betriebsgrößenklassen an den Betrieben mit Rebfläche insgesamt deutlich verschoben: Der Anteil der Betriebe in der Größenklasse zehn Hektar und mehr ist seit 2010 um gut 14 Prozentpunkte angewachsen. In der Größenklasse der Betriebe mit einer Rebfläche unter zwei Hektar ist die Betriebszahl seit 2010 hingegen um 46 Prozent zurückgegangen.

**Pfalz – 47 Prozent durchschnittliches Betriebsgrößenwachstum seit 2010**

Motto „Zum Wohl. Die Pfalz.“

In der Pfalz, dem zweitgrößten rheinland-pfälzischen Weinanbaugebiet, wirtschafteten auf einer Rebfläche von 23 300 Hektar im vergangenen Jahr 2000 Betriebe. Seit 2010 ist deren Zahl um 943 Betriebe zurückgegangen (–32 Prozent). Bezogen auf die Flä-

che beträgt das Minus 34 Hektar. Im Schnitt bewirtschaftete jeder Betrieb 11,7 Hektar (+3,7 Hektar oder 47 Prozent seit 2010). Auch in der Pfalz bewirtschaftet die anteilig größte Zahl der Betriebe zehn Hektar und mehr Rebfläche (900 Betriebe). Diese Größenklasse ist anteilig seit 2010 um fast 14 Prozentpunkte angewachsen. Lediglich noch 455 Betriebe verfügten 2020 über eine Rebfläche unter zwei Hektar (–51 Prozent seit 2010).

**Mosel – Rebfläche rückläufig**

Im rheinland-pfälzischen Teil des Weinanbaugebiets Mosel waren 2020 insgesamt fast 1800 Betriebe mit Rebfläche ansässig, 908 Betriebe weniger als 2010. Mit –34 Prozent war dies der prozentual stärkste Rückgang der Betriebszahl unter den rheinland-pfälzischen Weinanbaugebieten. Die Betriebe bewirtschaften 2020 insgesamt eine Rebfläche von 8 200 Hektar.

Anteilig deutlichster Rückgang bei den Betrieben

Das Anbaugebiet hat mit –200 Hektar seit 2010 den größten Rückgang an Rebfläche zu verzeichnen. Die durchschnittliche Betriebsgröße lag bei 4,6 Hektar. Sie ist seit 2010 um 1,5 Hektar bzw. 48 Prozent gestiegen. Speziell die Zahl der kleinen Betriebe unter zwei Hektar Rebfläche sind weniger geworden (–574 Betriebe bzw. –46 Prozent). Der Anteil dieser Betriebe ist um 8,5 Prozentpunkte geschrumpft. Die Zahl der Betriebe mit zehn Hektar Rebfläche und mehr hat sich seit 2010 auf 160 Betriebe verdoppelt.

### Nahe – Durchschnittlicher Betrieb bewirtschaftet zehn Hektar

Zehn Hektar  
Rebfläche je  
Betrieb

Die 424 im Weinbaugebiet Nahe beheimateten Betriebe bewirtschafteten 2020 eine Rebfläche von 4 255 Hektar. Im Durchschnitt entspricht dies zehn Hektar je Betrieb, sodass die Nahe zu den größer strukturierten Weinanbaugebieten in Rheinland-Pfalz zählt. Seit 2010 ist die Betriebszahl um 27 Prozent zurückgegangen, die Rebfläche um 43 Hektar angestiegen. Im Mittel sind die Betriebe um 2,8 Hektar bzw. 38 Prozent gewachsen. Anteilig gab es hier in der Größenklasse der Betriebe mit zehn und mehr Hektar Rebfläche einen Zuwachs von gut 14 Prozentpunkten seit 2010, während in den anderen erfassten Größenklassen die Betriebszahlen deutlich rückläufig waren. Beispielsweise verzeichnet die Größenklasse zwei bis fünf Hektar ein Minus von 8,3 Prozentpunkten.

### Ahr – 53 Prozent der Betriebe bewirtschaften unter zwei Hektar Rebfläche

Kleine Betriebe  
dominieren

An der Ahr bewirtschafteten 2020 insgesamt 132 Betriebe durchschnittlich 3,1 Hektar Rebfläche. Seit 2010 ist die Zahl der Betriebe um ein Viertel zurückgegangen. Die verbleibenden Betriebe sind um 0,7 Hektar bzw.

22 Prozent größer geworden. Die Ahr verfügt in Rheinland-Pfalz über den größten Anteil von Betrieben mit einer Rebfläche unter zwei Hektar: Im März 2020 wurden in dieser Größenklasse 70 Betriebe (53 Prozent) statistisch nachgewiesen. Dennoch ist auch an der Ahr der Anteil dieser Kleinbetriebe an den im Weinanbaugebiet insgesamt ansässigen Betrieben seit 2010 deutlich rückläufig (–9,3 Prozentpunkte). Die Betriebe zwischen fünf und zehn Hektar Rebfläche verzeichnen ein anteiliges Plus von 7,4 Prozentpunkten.

### Mittelrhein – 31 Prozent Rückgang bei der Betriebszahl seit 2010

Das Weinanbaugebiet Mittelrhein ist bezogen auf die Betriebszahl das kleinste Weinanbaugebiet in Rheinland-Pfalz. Insgesamt 103 Betriebe bewirtschafteten 2020 durchschnittlich 4,1 Hektar Rebfläche. Die Rebfläche ist seit 2010 um 28 Hektar zurückgegangen. Seit 2010 haben 46 Betriebe bzw. 31 Prozent die Produktion eingestellt. Die übrigen Betriebe verzeichneten ein durchschnittliches Rebflächenplus von 1,1 Hektar. Die Zahl der Betriebe mit einer Rebfläche unter zwei Hektar hat sich hier mehr als halbiert (2020: 39 Betriebe). Ihr relativer Anteil an den Betrieben mit Rebfläche insgesamt ist um 16 Prozentpunkte zurückgegangen.

„Klein,  
aber fein“

### Öko-Weinbau regional konzentriert

In Rheinland-Pfalz bewirtschafteten im Jahr 2020 von den insgesamt 6 500 Betrieben 477 Betriebe Rebflächen nach ökologischen Regelungen. Dies entspricht einem Anteil von 7,3 Prozent. Rund 6 900 Hektar bzw. knapp elf Prozent der 63 600 Hektar der im Rahmen der Landwirtschaftszählung 2020 insgesamt erfassten Rebflächen wurden ökologisch bewirtschaftet.

Öko-Weinbau  
im Aufwind

**T2 Betriebe mit Rebflächen und ökologischer Weinbau 2020 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Betriebe mit Rebflächen	
	insgesamt	ökologischer Weinbau
Alzey-Worms	1 005	97
Südliche Weinstraße	960	86
Mainz-Bingen	901	75
Bernkastel-Wittlich	717	•
Trier-Saarburg	627	•
Bad Dürkheim	591	60
Bad Kreuznach	460	23
Cochem-Zell	349	•
Neustadt a. d. Weinstr., St.	164	18
Ahrweiler	132	•
Landau in der Pfalz, St.	130	•
Worms, St.	115	•
Germersheim	83	•
Mayen-Koblenz	52	•
Mainz, St.	44	•
Donnersbergkreis	44	•
Rhein-Pfalz-Kreis	36	6
Rhein-Hunsrück-Kreis	29	•
Rhein-Lahn-Kreis	18	•
Neuwied	17	•
Trier, St.	14	–
Koblenz, St.	13	•
Rheinland-Pfalz	6 501	477

**Mehr Öko-Betriebe und -Fläche**

Seit 2010 hat damit die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe um 47 Prozent, die ökologisch bewirtschaftete Rebfläche um 85 Prozent bzw. ihr Anteil an der Rebfläche insgesamt um fünf Prozentpunkte zugenommen.

In absoluten Zahlen befanden sich 2020 die meisten ökologisch wirtschaftenden Betriebe im Landkreis Alzey-Worms (97 Betriebe) gefolgt von den Kreisen Südliche Weinstraße und Mainz-Bingen mit 86 bzw. 75 Betrieben. Mit knapp 17 Prozent wirtschaftete im Rhein-Pfalz-Kreis der größte Anteil der Betriebe ökologisch, gefolgt vom Landkreis Bad Dürkheim mit

zehn Prozent. Mit gut 1700 Hektar ökologisch bewirtschafteter Rebfläche stellt der Landkreis Alzey-Worms den Spitzenwert im Land. Es folgen die Landkreise Südliche Weinstraße mit 1300 Hektar und Bad Dürkheim sowie Mainz-Bingen mit jeweils knapp 1200 Hektar ökologisch bewirtschafteter Rebfläche. Der höchste Anteil ökologisch bewirtschafteter Rebfläche wurde in Neustadt an der Weinstraße festgestellt: Knapp 15 Prozent wurden dort 2020 ökologisch bewirtschaftet. Es folgen die Landkreise Bad Dürkheim mit 14 Prozent und Südliche Weinstraße mit zwölf Prozent.



**T3 Betriebe, Pachtflächen und Pachtpreise für Rebflächen 2020 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Landwirtschaftliche Betriebe <sup>1</sup>	Pachtfläche <sup>1</sup>	Pachtpreis je ha
	Anzahl	ha	EUR
Ahrweiler	79	174	2 650
Bernkastel-Wittlich	337	683	1 685
Cochem-Zell	150	250	1 583
Bad Dürkheim	432	4 411	1 242
Südliche Weinstraße	665	5 195	1 090
Rhein-Pfalz-Kreis	26	119	1 068
Trier-Saarburg	286	805	1 058
Landau i. d. Pfalz, St.	103	615	1 044
Mayen-Koblenz	28	60	1 028
Mainz, St.	38	185	1 004
Neustadt a. d. Weinstr., St.	132	1 088	971
Koblenz, St.	6	16	954
Alzey-Worms	726	5 885	950
Neuwied	13	33	924
Worms, St.	80	1 194	915
Germersheim	46	331	900
Mainz-Bingen	594	4 449	855
Rhein-Lahn-Kreis	7	9	855
Donnersbergkreis	26	158	786
Rhein-Hunsrück-Kreis	9	21	724
Bad Kreuznach	279	1 426	656
Trier, St.	7	13	409
<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>4 069</b>	<b>27 119</b>	<b>1 032</b>

<sup>1</sup> Nur Betriebe mit Angabe des Pachtentgelts.

**Pachtpreise für Rebflächen regional**

Pachtpreise  
deutlich an-  
gestiegen

In Rheinland-Pfalz wurden 28 400 Hektar Rebfläche gepachtet. Dies entspricht einem Anteil von knapp 45 Prozent. Zum Vergleich: Bezogen auf die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche lag der Pachtanteil mit 448 600 Hektar bei rund 64 Prozent.

Der Pachtanteil beim Rebland ist seit 2010 um sechs Prozentpunkte gestiegen. Das durchschnittliche Pachtentgelt je Hektar Rebland lag 2020 bei 1 032 Euro, ein Plus von 20 Prozent binnen zehn Jahren. Zum Vergleich: Im Jahr 2020 lag das durch-

schnittliche Pachtentgelt je Hektar Ackerland bei 248 Euro, je Hektar Dauergrünland bei 110 Euro. Die mit Abstand höchsten Pachtpreise werden mit 2 650 Euro je Hektar Rebland im Landkreis Ahrweiler gezahlt. Es folgen die Mosel-Kreise Bernkastel-Wittlich und Cochem-Zell mit 1 685 bzw. 1 583 Euro je Hektar. Im Landkreis Alzey-Worms, wo mit 5 885 Hektar die meiste Pachtfläche verortet ist, wurde 2020 ein Pachtzins von 950 Euro je Hektar gezahlt. Trier bildet mit 409 Euro je Hektar das Schlusslicht bezogen auf den Pachtpreis.

Höchste Pacht-  
preise im Land-  
kreis Ahrweiler



## T4 Ausgewählte Merkmale landwirtschaftlicher Betriebe mit Rebflächen 2020 nach Anbaugebieten

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz	Anbaugebiete					
			Ahr	Mittelrhein	Mosel	Nahe	Rheinhesen	Pfalz
Betriebe sowie durchschnittliche Betriebsgröße								
Insgesamt		6 501	132	103	1 765	424	2 079	1 998
unter 2 ha		1 595	70	39	672	70	289	455
2 – 5 ha	Anzahl	1 384	39	36	594	85	338	292
5 – 10 ha		1 264	18	19	339	106	416	366
10 ha und mehr		2 258	5	9	160	163	1 036	885
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	9,8	3,1	4,1	4,6	10,0	13,0	11,7
Anteil an Betrieben mit Rebfläche im Weinanbaugebiet insgesamt – Veränderung zu 2010								
Unter 2 ha		-7,6	-9,3	-15,8	-8,5	-3,0	-4,8	-8,7
2 – 5 ha	Prozentpunkte	-3,8	2,1	8,8	-3,2	-8,3	-5,1	-2,8
5 – 10 ha		-0,4	7,4	2,3	5,6	-3,2	-4,4	-2,2
10 ha und mehr		11,8	-0,2	4,7	6,1	14,4	14,3	13,8
Rebfläche nach Größenklasse der Betriebe								
Insgesamt		63 606	408	423	8 176	4 255	27 030	23 315
unter 2 ha		1 868	73	34	795	92	353	521
2 – 5 ha	ha	4 574	115	121	1 955	281	1 129	972
5 – 10 ha		9 270	122	134	2 345	771	3 131	2 767
10 ha und mehr		47 894	97	134	3 082	3 110	22 416	19 054
Veränderung zu 2010								
Zahl der Betriebe	%	-30,7	-24,6	-30,9	-34,0	-26,8	-27,4	-32,1
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	3,0	0,7	1,1	1,5	2,8	3,7	3,7
	%	44,9	27,6	35,7	47,7	38,0	40,4	47,0
Rebfläche	ha	256	-16	-28	-209	43	501	-34

## Weinbau im Wandel

Tendenzen halten an

Die Zahlen aus der Landwirtschaftszählung 2020 belegen, dass der Strukturwandel auch vor den weinanbauenden Betrieben nicht Halt macht. Im Gegenteil: Mit 45 Prozent durchschnittlichem Rebflächenzuwachs je Betrieb seit 2010 ist die Strukturveränderung deutlich stärker ausgeprägt als bei den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt. Hier beträgt der durchschnittliche Flächenzuwachs gut 27 Prozent binnen zehn Jahren. Diese, seit Beginn der agrarstatistischen

Zeitreihen anhaltende Tendenz ist ungebrochen und es zeigen sich keine Indizien, dass diese Entwicklung endet. Die Ergebnisse weisen jedoch auch nach, dass der Strukturwandel in den einzelnen Weinanbaugebieten des Landes unterschiedlich ausgeprägt ist und in unterschiedlichem Maße voranschreitet.

Strukturwandel regional unterschiedlich ausgeprägt

Dr. Pascal Kremer, Geograf, leitete das Referat „Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt, Energie“.